



Kreistagsdrucksache Nr. 132/13

AZ. 240.02

Anlagen: 6

Tagesordnungspunkt

Regionale Schulentwicklung im Landkreis Tübingen, aktueller Sachstand

Bericht

Sozial- und Kulturausschuss (öffentlich) am 19.02.2014

Sachstand:

Vor dem Hintergrund rückläufiger Schülerzahlen (demografischer Wandel) und dem Wegfall der Grundschulempfehlung sowie der Einführung der Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg kam es bereits in der Vergangenheit und wird es auch künftig noch zu großen Veränderungen in der Bildungslandschaft kommen. In den nächsten 11 Jahren wird laut statistischem Landesamt die Schülerzahl voraussichtlich um knapp ein Fünftel zurückgehen. Das veränderte Schulwahlverhalten zum Nachteil der Haupt- und Werkrealschulen, an denen nicht mehr genügend Schüler vorhanden sind, stellt die Schullandschaft vor große Herausforderungen. Der ländliche Raum ist von diesen Entwicklungen noch deutlich stärker betroffen als Stadtgebiete.

Das Landeskabinett hat am 23. Juli 2013 die Eckpunkte für eine regionale Schulentwicklung in Baden-Württemberg verabschiedet und nun im Dezember 2013 mit dem Gesetzentwurf zur Änderung des Schulgesetzes (Inkrafttreten voraussichtlich am 01.08.2014) das Vorhaben konkretisiert.

Ziel der regionalen Schulentwicklung ist, allen Schülerinnen und Schülern in zumutbarer Erreichbarkeit ihres Wohnortes einen Bildungsabschluss entsprechend ihren Begabungen und Fähigkeiten zu ermöglichen.

Nach dem Willen der Landesregierung soll eine solche stabile Schullandschaft mit leistungsfähigen Schulen durch ein Zwei-Säulen-Schulsystem erreicht werden. Eine dieser beiden Säulen wird weiter das Gymnasium sein. Die zweite Säule ist ein integrativer Bildungsweg (Gemeinschaftsschule), der sich aus den auf der Grundschule aufbauenden Schulen entwickeln soll.

Gegenstand der regionalen Schulentwicklung müssen daher neben allen weiterführenden allgemein bildenden Schularten auch zusätzlich die beruflichen Schulen, insbesondere die beruflichen Gymnasien und die übrigen beruflichen Vollzeitschulen, sein. Nur so kann dem Zusammenhang der Schülerströme zwischen dem Angebot allgemein bildender Schularten sowie beruflicher Schulen Rechnung getragen werden.

Bei der aktuell anstehenden Änderung des Schulgesetzes wird der Bereich der inklusiven Beschulung nach aktuellem Stand noch komplett ausgeklammert. Dennoch wird der Prozess der Schulentwicklung Auswirkungen auf die Schulangebote für Kinder und Jugendliche mit

sonderpädagogischem Förderbedarf haben. Deshalb sollten auch die Sonderschulen in die Schulentwicklung mit einem gesonderten Verfahren einbezogen werden.

Die Grundschulen sind nicht Gegenstand des Prozesses der regionalen Schulentwicklung.

Der Landkreis als Träger der beruflichen Schulen und der Sonderschulen

Der Landkreis Tübingen ist Schulträger von 4 beruflichen Schulen sowie von 2 Sonderschulen, welche nach Vorstellung der Landesregierung eigentlich erst in einem gesonderten Entwicklungsprozess betrachtet werden sollen. Dazu wird die Landesregierung noch entsprechende Verordnungen erlassen. Dies gilt nicht für die beruflichen Gymnasien, die bereits jetzt in den Schulentwicklungsprozess eingebunden werden sollen (vergleiche dazu Anlage 1).

Gerade hier hat der Landkreis Tübingen bereits zum heutigen Zeitpunkt gemeinsam mit allen Bildungsakteuren im Landkreis das Interesse langfristig leistungsstarke und effiziente Schulstandorte anbieten zu können und bringt sich daher bei der Gestaltung der neuen Bildungslandschaft aktiv ein. Teilweise wurden dazu bereits Gespräche geführt, teilweise sind solche Gespräche in naher Zukunft geplant (s.u.).

In Baden-Württemberg besuchten ca. 359.000 Schülerinnen und Schüler im laufenden Schuljahr (2013/14) die öffentlichen beruflichen Schulen. Die vorläufige Auswertung der amtlichen Schulstatistik durch das Statistische Landesamt ergab dabei eine moderate Zunahme um knapp 1 700 Schülerinnen und Schülern (0,5 Prozent) gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr. In den vier Schuljahren zuvor jedoch war die Schülerzahl an den öffentlichen beruflichen Schulen rückläufig.

Innerhalb der einzelnen Schularten entwickelten sich die Schülerzahlen in Baden-Württemberg dabei unterschiedlich. Vor allem an beruflichen Gymnasien hat die Zahl der Schülerinnen und Schüler deutlich zugenommen. Auch an Berufskollegs und an Fachschulen ist ein Anstieg zu verzeichnen. An den Teilzeit-Berufsschulen, den Berufsfachschulen und den Berufsoberschulen hingegen sind die Schülerzahlen rückläufig.

Im Landkreis Tübingen entwickelten sich die Schülerzahlen in den letzten 5 Jahren an den beruflichen Schulen analog zu den Zahlen für das Land Baden-Württemberg. Im Schuljahr 2013/14 haben sich die Schülerzahlen jedoch im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 an allen beruflichen Schulen erhöht. Für die nächsten Jahre ist jedoch auch im Landkreis Tübingen mit einem Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen (siehe Anlage 2 und 3).

Die Sonderschulen im Landkreis (Kirnbachschule und Lindenschule) liegen mit ihren Schülerzahlen relativ konstant, jedoch ist auch hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Sobald es entsprechende Verordnungen auf diesen Gebiet gibt, kann auch hier die Planung vorangetrieben werden. Die Auswirkung der weiteren Umsetzung der UN- Behindertenrechtskonvention auf die Schülerzahlen an diesen Schulen (und auch auf die jeweiligen Schulkindergärten) wird weiter beobachtet und begleitet.

Regionale Schulentwicklung im Landkreis Tübingen:

Der Entwurf zur Änderung des Schulgesetzes sieht vor, dass die regionale Schulentwicklung durch verschiedene Voraussetzungen in Gang gesetzt wird. Entweder stellt ein öffentlicher Schulträger den Antrag auf Zustimmung zu einer schulorganisatorischen Maßnahme. Alternativ geht die Initiative für eine regionale Schulentwicklung von einer Gemeinde oder einem Landkreis aus, weil diese ein berechtigtes Interesse geltend macht oder die im Gesetzentwurf festgelegten Mindestschülerzahlen nicht mehr erreicht werden.

Die darauf folgenden Prozesse zur regionalen Schulentwicklung sollen in einem Dialog und Beteiligungsverfahren gemeinsam mit den staatlichen Schulämtern und Regierungspräsidien erfolgen.

Dazu hat das Staatliche Schulamt Tübingen vorgeschlagen, für die regionale Schulentwicklung im Landkreis Tübingen 3 Regionen/Planungsbezirke zu bilden (siehe Anlage 4).

Region 1: Tübingen, Ammerbuch, Dettenhausen, Kusterdingen, Kirchentellinsfurt

Region 2: Rottenburg am Neckar, Neustetten, Starzach, Hirrlingen

Region 3: Mössingen, Gomaringen, Dußlingen, Nehren, Offerdingen, Bodelshausen

Innerhalb dieser Regionen hat das Staatliche Schulamt erste Gespräche zur regionalen Schulentwicklung begleitet.

Von Seiten des Landratsamtes Tübingen und der beruflichen Schulen ist es erstrebenswert, die Kooperation zwischen den allgemeinbildenden Schulen, hier insbesondere den Gemeinschaftsschulen, noch stärker auszubauen und zu vertiefen. Im Rahmen dieser Vorgespräche haben sich die Stadt Mössingen und die Gemeinden im Steinlachtal (Region 3) hierzu bereits positiv geäußert. Zeitnah werden sich die Schulleiter der allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Schulen gemeinsam mit den Schulämtern treffen, um konkrete Kooperationsvorschläge auszuarbeiten (vgl. dazu die als Anlage 5 beigefügte Pressemitteilung).

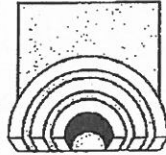
Zur Entwicklung der Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen im Landkreis Tübingen sowie zur Entwicklung der Schülerzahlen an Gemeinschaftsschulen wird an dieser Stelle auf die Anlage 6 verwiesen.

Zum aktuellen Stand der regionalen Schulentwicklung im Landkreis Tübingen wird der Leiter des Staatlichen Schulamts Tübingen Herr Schulamtsdirektor Hocker in der Sitzung am 19.02.2014 direkt berichten. Außerdem sind der Abteilungsleiter des Referats 76 (Berufliche Schulen) des Regierungspräsidiums Tübingen Herr Renner und der geschäftsführende Schulleiter der beruflichen Schulen Tübingen Herr Horrer ebenfalls in der Sitzung anwesend.

Darüber hinaus ist der Landkreis Tübingen mit den Nachbarlandkreisen Reutlingen, Zollernalb und Sigmaringen im Gespräch, um insbesondere die Themen Schülerströme und Kleinklassen anzugehen und den Erhalt der wohnortnahen Ausbildungsgänge für das regionale Handwerk und die Industrie sicherzustellen.

Die regionale Schulentwicklung hat im weiteren Prozess auch Auswirkungen auf den Bereich der Schülerbeförderung und die Bereiche, in denen der Landkreis sozialpädagogisch an den Schulen tätig ist (u.a. Schulsozialarbeit etc.). Der weitere Prozess wird daher in enger Abstimmung aller Bildungsakteure erfolgen.





Landräte-Rundschreiben

Nr.: 63/2013

Telefon 0711 / 224 62-11

Telefax: 0711 / 224 62-23

Stuttgart, den 20. Dezember 2013

Az: 200.00 T/Fö

Regionale Schulentwicklung - Kooperation von Gemeinschaftsschulen mit beruflichen Gymnasien

Sehr geehrte Frau Landrätin,
sehr geehrter Herr Landrat,

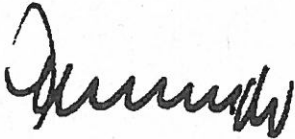
Herr Präsident Joachim Walter hat am 18. Dezember 2013 ein weiteres Gespräch mit Herrn Kultusminister Stoch MdL geführt und dabei u. a. auch erneut die Frage einer Kooperation zwischen den Gemeinschaftsschulen und den beruflichen Gymnasien aufgeworfen. Er hat dabei deutlich gemacht, dass gerade die Sekundarstufe II an Gemeinschaftsschulen zu einer Konkurrenzsituation insbesondere gegenüber den beruflichen Gymnasien führe, die eigentlich niemand wolle. Hierauf hat Kultusminister Stoch MdL ausgeführt, dass er nicht davon ausgehe, dass die Gemeinschaftsschulen in größerem Umfang eine Sekundarstufe II einrichten werden, da die notwendige Schülerzahl (60 Schüler) vielfach nicht erreicht werde.

Um diesen nicht gewollten Konflikt zwischen den Gemeinschaftsschulen mit einer Sekundarstufe II und den beruflichen Gymnasien gar nicht entstehen zu lassen, hat Herr Präsident Walter dem Kultusminister vorgeschlagen, dass sich die Gemeinschaftsschulen und die beruflichen Gymnasien im Wege einer Kooperationsvereinbarung dergestalt verständigen könnten, dass die Schüler der Gemeinschaftsschule nach der Sekundarstufe I zur Erlangung der Hochschulreife an ein berufliches Gymnasium wechseln. Der Kultusminister hat hierzu erklärt, dass das Land gegen eine solche Kooperationsvereinbarung keinerlei Vorbehalte habe. Dies sei ausschließlich Sache der Schulträger. Insofern müssten sich also die Träger der Gemeinschaftsschulen, also die Städte und Gemein-

den und die Träger der beruflichen Gymnasien, also die Landkreise, zu einer solchen Kooperation zusammenfinden.

Wir dürfen Ihnen hiervon Kenntnis geben.

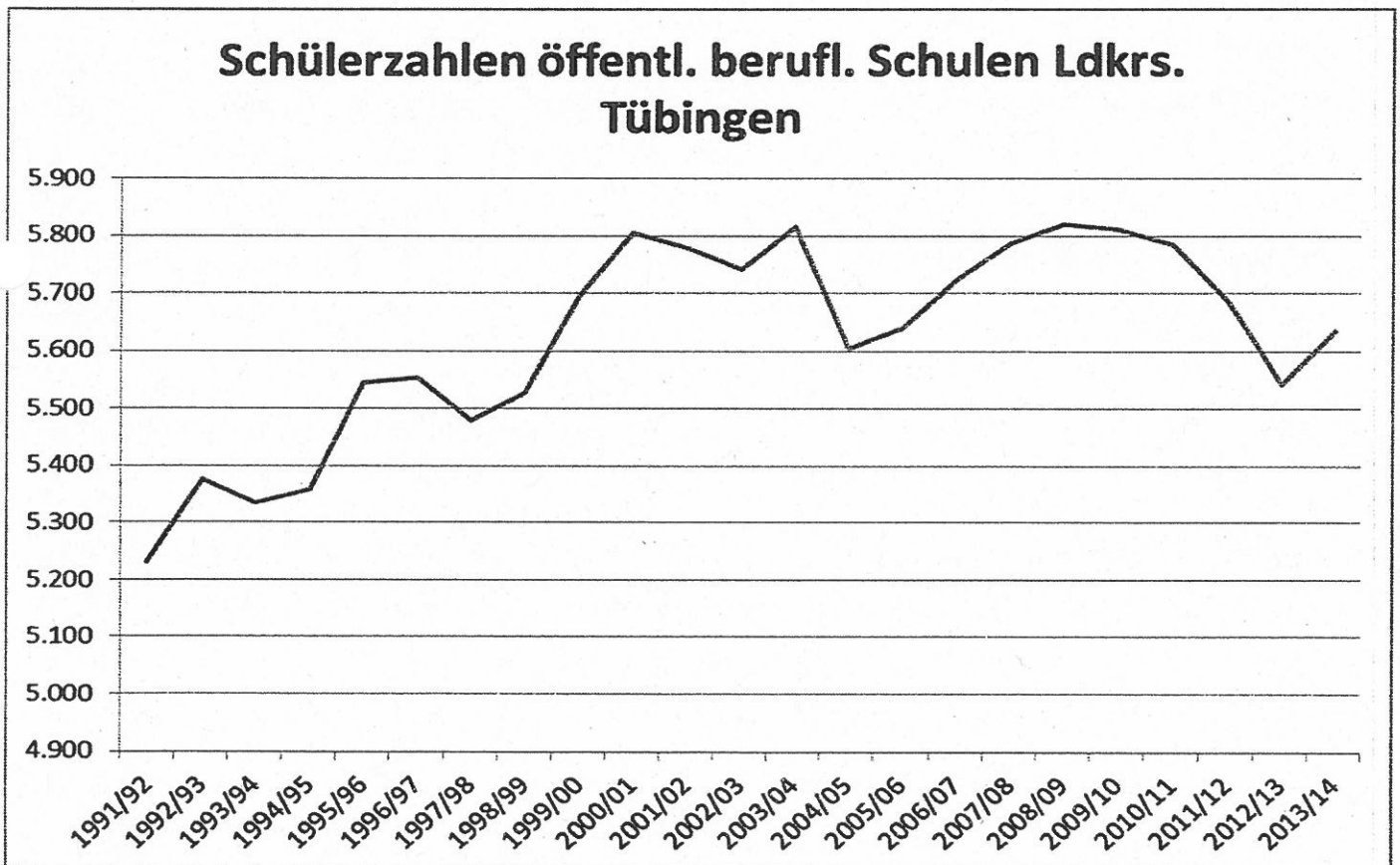
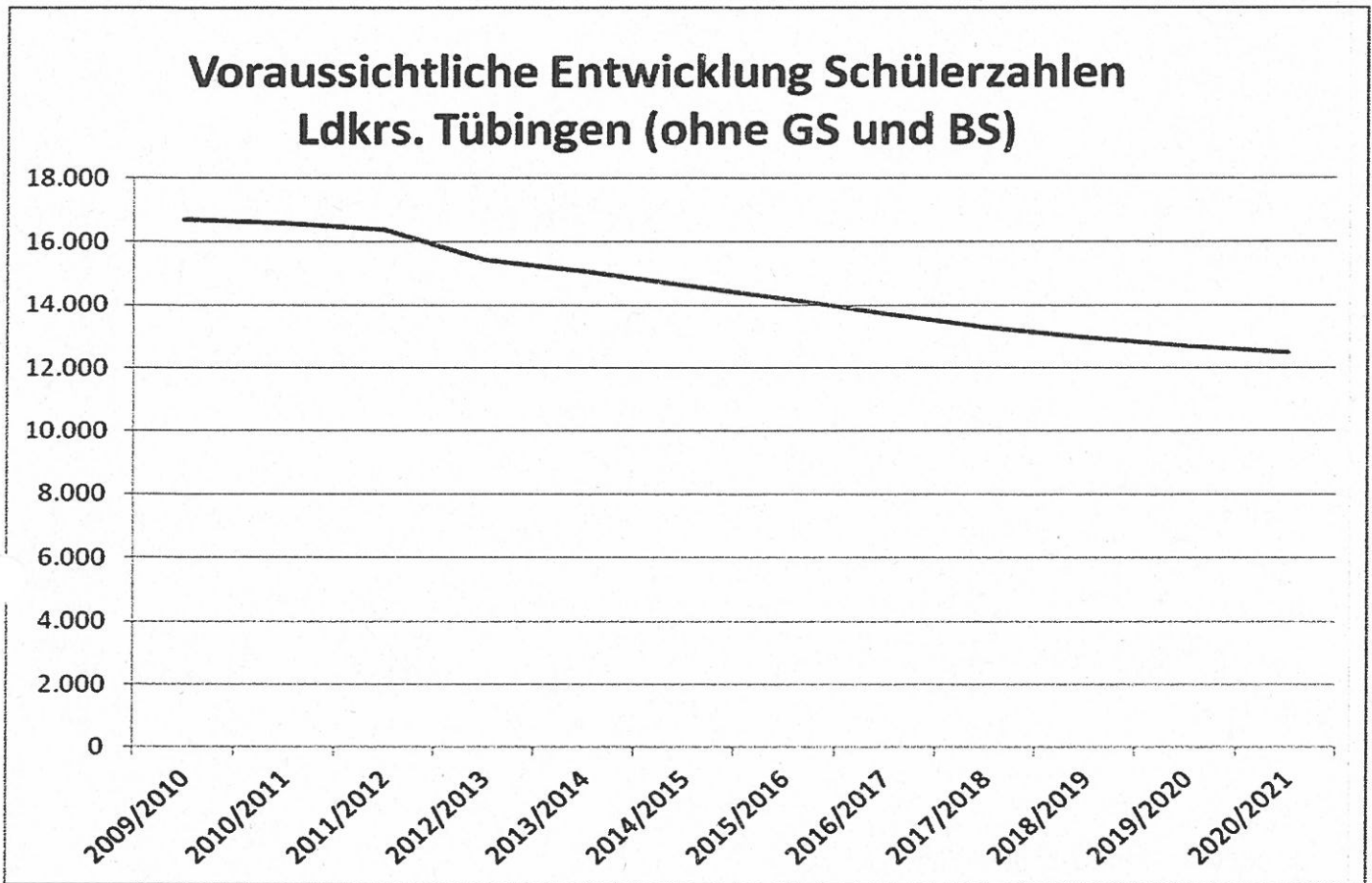
Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Trumpp', written in a cursive style.

Prof. Trumpp

Hauptgeschäftsführer

Anlage 2: Schülerzahlen Landkreis Tübingen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Daten

Entwicklung der Schülerzahlen

UA	Schule	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
2401	<i>Gewerbliche Schule Tübingen</i>				
	Teilzeitschulen	1.993	1.892	1.863	1.870
	Vollzeitschulen	700	713	726	811
	davon Gymnasium	(263)	(276)	(326)	(367)
		<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2.693	2.605	2.589	2.681
2402	<i>Berufliche Schule Rottenburg</i>				
	Sondervollzeitschulen			1	2
	Teilzeitschulen	91	92	88	106
	Vollzeitschulen	678	650	612	613
	davon Wirtschaftsoberschule	(51)	(51)	(56)	(49)
	davon Gymnasium			(35)	(65)
		<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
		769	742	701	721
2411	<i>Wilhelm-Schickard-Schule Tübingen</i>				
	Teilzeitschulen	807	810	817	790
	Vollzeitschulen	661	661	634	644
	davon Gymnasium	(434)	(445)	(384)	(396)
		<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
		1.468	1.471	1.451	1.434
2421	<i>Mathilde-Weber-Schule Tübingen</i>				
	Teilzeitschulen	91	84	84	97
	Vollzeitschulen	713	722	718	702
	davon Gymnasium	(280)	(313)	(339)	(348)
		<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
		804	806	802	799
Summe berufliche Schulen		<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
		5.734	5.624	5.543	5.635

UA	Schule	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
2711	<i>Kirnbachschule Tübingen</i>				
	Schule für Geistigbehinderte	91	88	83	76
	Kindergarten für Geistigbehinderte	4	4	4	5
		95	92	87	81
2712	<i>Lindenschule Rottenburg</i>				
	Schule für Geistigbehinderte	55	54	59	56
	Kindergarten für Geistigbehinderte	3	5	1	0
	Kindergarten für Erziehungshilfe	6	7	4	0
		64	66	64	56
Summe Sonderschulen		159	158	151	137
Gesamtsschülerzahlen (ohne Meister-/Fachschulen)		5.893	5.782	5.694	5.772

Anlage 3: Berufliche Gymnasien im Landkreis Tübingen

Schule	Gymnasium	Profil
Berufliche Schule Rottenburg	Wirtschaftsgymnasium	Wirtschaft
Gewerbliche Schule Tübingen	Technisches Gymnasium	Mechatronik, Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik, Technik und Management
Mathilde-Weber-Schule	Ernährungswissenschaftliches Gymnasium	
	Biotechnologisches Gymnasium	
	Sozialwissenschaftliches Gymnasium	
Wilhelm-Schickard-Schule	Wirtschaftsgymnasium	Wirtschaft, internationale Wirtschaft

Berufskollegs im Landkreis Tübingen

Schule	Berufskolleg
Berufliche Schule Rottenburg	Technisches Berufskolleg I
	Technisches Berufskolleg II
	Kaufmännisches Berufskolleg I
	Kaufmännisches Berufskolleg II
	2-jähriges Berufskolleg Fremdsprachen
Gewerbliche Schule Tübingen	2-jähriges Berufskolleg für chemisch-technische Assistenten
	2-jähriges Berufskolleg für pharmazeutisch-technische Assistenten,
	2-jähriges Berufskolleg für physikalisch-technische Assistenten

Schule	Berufskolleg
Mathilde-Weber-Schule	1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege
	1-jähriges Berufskolleg für Ernährung und Erziehung
	1-jähriges Berufskolleg für Praktikanten/Praktikantinnen
	2-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (Erzieher/in)
Wilhelm-Schickard-Schule	Kaufmännisches Berufskolleg I
	Kaufmännisches Berufskolleg II
	1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife

2-jährige Berufsfachschulen im Landkreis Tübingen

Schule	2-jährige Berufsfachschule
Berufliche Schule Rottenburg	2-jährige gewerblich-technische Berufsfachschule Metalltechnik
	2-jährige kaufmännische Berufsfachschule (Wirtschaftsschule)
Gewerbliche Schule Tübingen	2-jährige gewerblich-technische Berufsfachschule Elektrotechnik
	2-jährige gewerblich-technische Berufsfachschule Fahrzeugtechnik
	2-jährige gewerblich-technische Berufsfachschule Holztechnik
Mathilde-Weber-Schule	2-jährige Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege
	2-jährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung
Wilhelm-Schickard-Schule	2-jährige kaufmännische Berufsfachschule (Wirtschaftsschule)

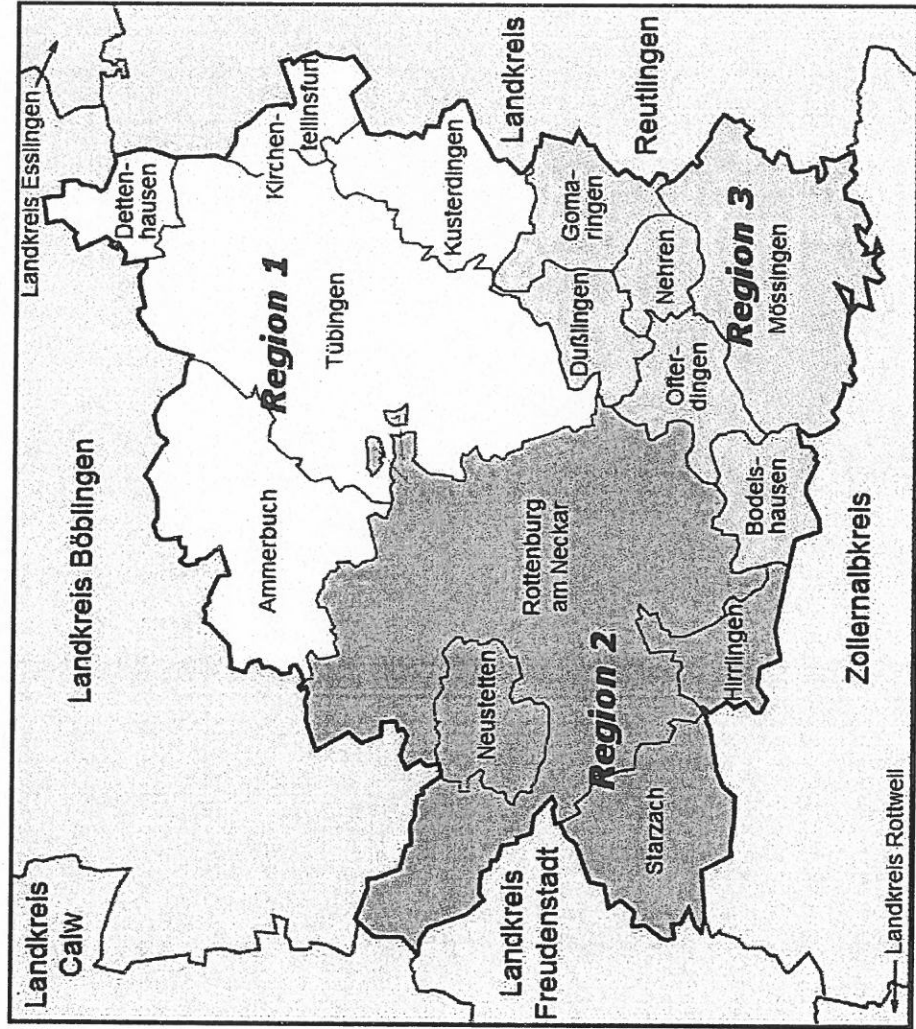


Baden-Württemberg

STAATLICHES SCHULAMT TÜBINGEN

Planungsbezirke SSA Tübingen

Landkreis
Tübingen



Anlage 4 zur Drucksache 132/13

Stand: 06.02.2014

Staatliches Schulamt Tübingen, Uhländstr. 15, 72072 Tübingen,
Tel: 07071-99902-100, Email: poststelle@ssa-tue.kv.bwl.de

Anlage 5:

Gemeinsame Pressemitteilung der Gemeinden Bodelshausen, Dußlingen, Gomaringen, Mössingen, Nehren, Offerdingen sowie des Staatlichen Schulamts Tübingen

Regionale Schulentwicklung im Steinlachtal abgestimmt

Auf Anregung des Vorsitzenden des Gemeindetags Kreisverband Tübingen, Bürgermeister Thomas Hölsch und daraus resultierender Einladung des Staatlichen Schulamts, gab es am Montag, 20.01.2014 im Rathaus Dußlingen eine wegweisende Planungssitzung im Zusammenhang mit der Regionalen Schulentwicklung im Steinlachtal. Unter Moderation des Staatlichen Schulamts Tübingen und unter Einbindung des Landratsamts konnten wichtige Eckpunkte für die Regionale Schulentwicklung verbindlich abgestimmt werden. Aus Perspektive der Gemeinde Bodelshausen monierte Bürgermeister Ganzenmüller dabei den späten Zeitpunkt der Regionalen Schulentwicklung, bedingt durch eine fehlende rechtzeitige Grundlage. Hier sei der zweite vor dem ersten Schritt gemacht worden. Dies führte zur Schließung des Schulstandorts in der Sekundarstufe 1 in Bodelshausen.

Die nun vorliegende Planung erfolgt dennoch einvernehmlich zwischen allen Beteiligten.

Die zukünftige und tragfähige Struktur im Bereich der geplanten bzw. beantragten Gemeinschaftsschulen sieht dabei vor, dass insgesamt 9 Züge an drei Schul-Standorten beschult werden: An der Friedrich-List-Realschule Mössingen 4 Züge, an der Burghofschule Offerdingen 2 Züge und an der Maria-Sibylla-Merian-Realschule in Dußlingen 3 Züge. Insgesamt sollen also drei Gemeinschaftsschulen entstehen. Diese drei Schulen würden dann für das gesamte Steinlachtal den künftigen Bedarf im Bereich der Sekundarstufe 1 außerhalb des Gymnasiums abdecken. Ob dann für eine gewisse Übergangszeit Außenklassen eingerichtet werden müssen, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beantworten. Dies wird schlussendlich von den Anmeldezahlen abhängen.

Einigkeit herrschte auch über weitere, wesentliche Aspekte der Regionalen Schulentwicklung im Steinlachtal:

Die derzeitigen Werkrealschulstandorte an der Gottlieb-Rühle-Schule Mössingen und der Schloss-Schule Gomaringen werden zunächst weiter angeboten. Allerdings bleibt abzuwarten, an welchen Standorten die Eltern ihre Kinder anmelden, wenn voraussichtlich 2016 die Schulen auf dem Höhnisch und im Schulzentrum in Mössingen zu Gemeinschaftsschulen umgewandelt werden. In der Folge dieser Umwandlung müssten die Schulträger dann entsprechend auf eine mögliche Verschiebung der Anmeldezahlen, bedingt durch die Entscheidung der Eltern, reagieren.

Die Frage nach dem Übergang aus der Gemeinschaftsschule in die gymnasiale Oberstufe wurde ebenfalls perspektivisch beleuchtet. Es bestand Konsens, dass im Steinlachtal eine enge Kooperation zu den beruflichen Schulen angestrebt wird. Nach derzeitigem Stand wird keine Gemeinschaftsschule über genügend Schülerzahlen verfügen, um eine eigene gymnasiale Oberstufe zu betreiben. Das Staatliche Schulamt Tübingen wurde von den Schulträgern gebeten den Kontakt zwischen den künftigen Gemeinschaftsschulen und den beruflichen Schulen anzubahnen, um möglichst früh die Anschlussfähigkeit der schulischen Konzepte mit den beruflichen Gymnasien sicherzustellen.

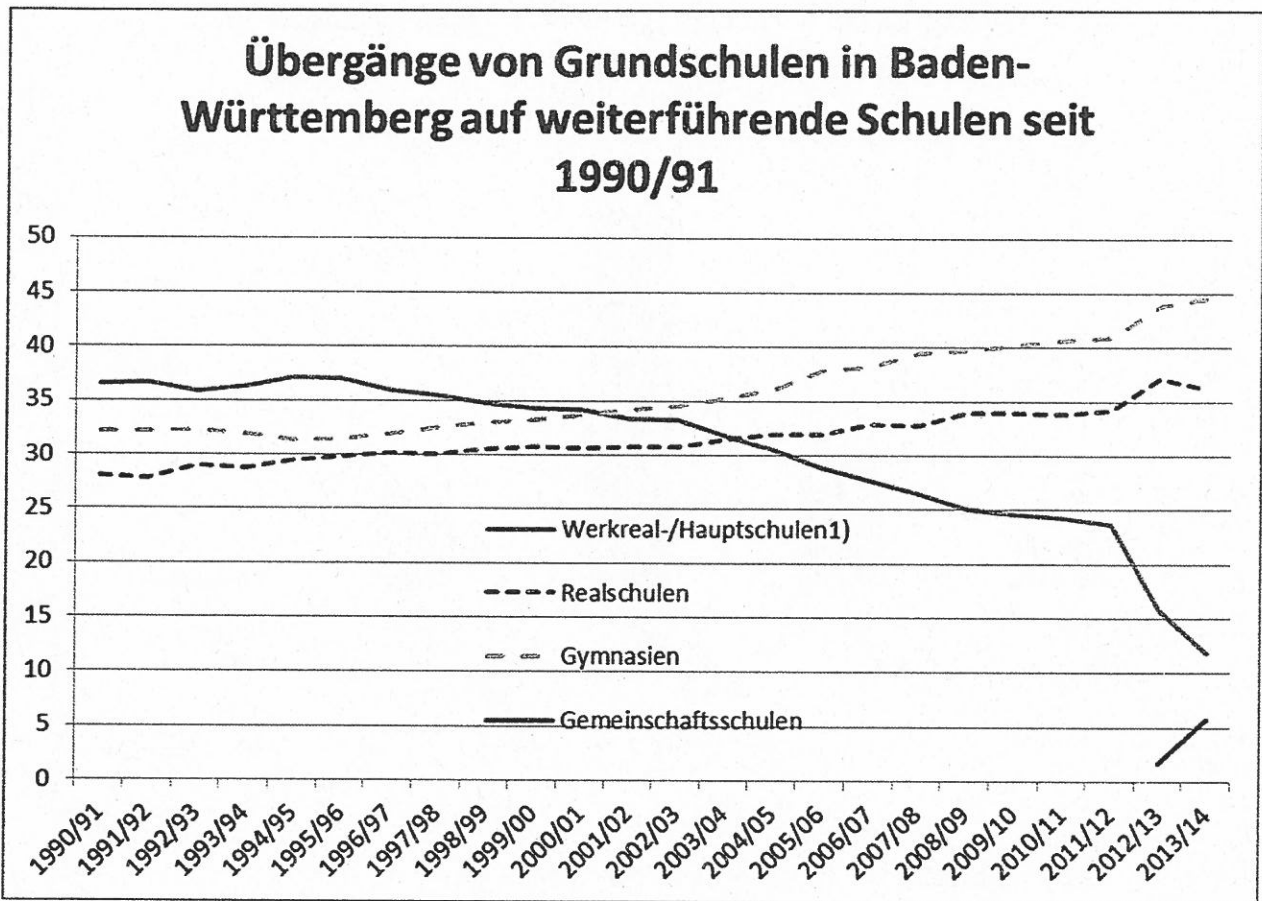
Zusammen mit der bestehenden Struktur, im Bereich der Gymnasien, entstehe für Eltern bzw. Schüler so ein "Schuledorado im Steinlachtal" - so Bürgermeister Betz aus Nehren. Innerhalb einer Entfernung weniger Kilometer gibt es im gesamten Steinlachtal, wohnortunabhängig, vielschichtige, differenzierte und profilierte Schulangebote im Bereich

der weiterführenden Schulen. So entsteht ein Gesamtangebot, wie es in dieser Dichte und Ausprägung sonst nur in Großstädten zu finden ist. Alle Schulstandorte sind darüber hinaus bereits heute mit dem ÖPNV vernetzt und damit aus der gesamten Raumschaft gut erreichbar - auch zu Fuß und mit dem Fahrrad.

Daneben wurde das Thema "Inklusion" einvernehmlich besprochen und planerisch bedacht: Die Möglichkeit der Bildung und Weiterführung von Außenklassen und die Schaffung gruppenbezogener Modelle an einzelnen Standorten steht dabei im Mittelpunkt der Überlegungen. Eine möglichst effektives und für den einzelnen Schüler umfängliches Bildungs- und Unterstützungsangebot in der Regelschule ist dabei das erklärte Ziel. Schon heute ist sichtbar, dass die Bestrebungen der Schulen im Steinlachtal in diese Richtung gehen. So ist an der Kirschenfeldschule Nehren die Außenklasse der Kirnbachschule Tübingen-Pfrondorf, Schule für Geistigbehinderte, ein fester Bestandteil des schulischen Angebots vor Ort. An der Burghofschule in Ofterdingen haben sich in Zusammenarbeit mit der Flattich-Schule Mössingen, Förderschule, sowie der Rudolf-Leski-Schule Tübingen-Pfrondorf, Schule für Erziehungshilfe, erfolgreich gruppenbezogene Angebote entwickelt. Die Steinäckerschule Bodelshausen bietet mit der Rudolf-Leski-Schule und der Flattich-Schule gemeinsamen Unterricht in Form von gruppenbezogenen Modellen an.

Anlage 6: Übergangsquoten und Entwicklung Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2013/14

Zum Schuljahr 2013/14 sind nur noch 11,9 Prozent der knapp 93 700 Viertklässler des Landes von der Grundschule auf eine Werkreal-/Hauptschule gewechselt; dies waren 4 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Die Übergänge auf Realschulen lagen bei 36,2 Prozent und damit etwas unter dem Vorjahreswert von 37,1 Prozent. Für das Gymnasium entschieden sich 44,6 Prozent der Viertklässler, womit der Spitzenwert des Vorjahres (43,9 Prozent) nochmals leicht übertroffen wurde.

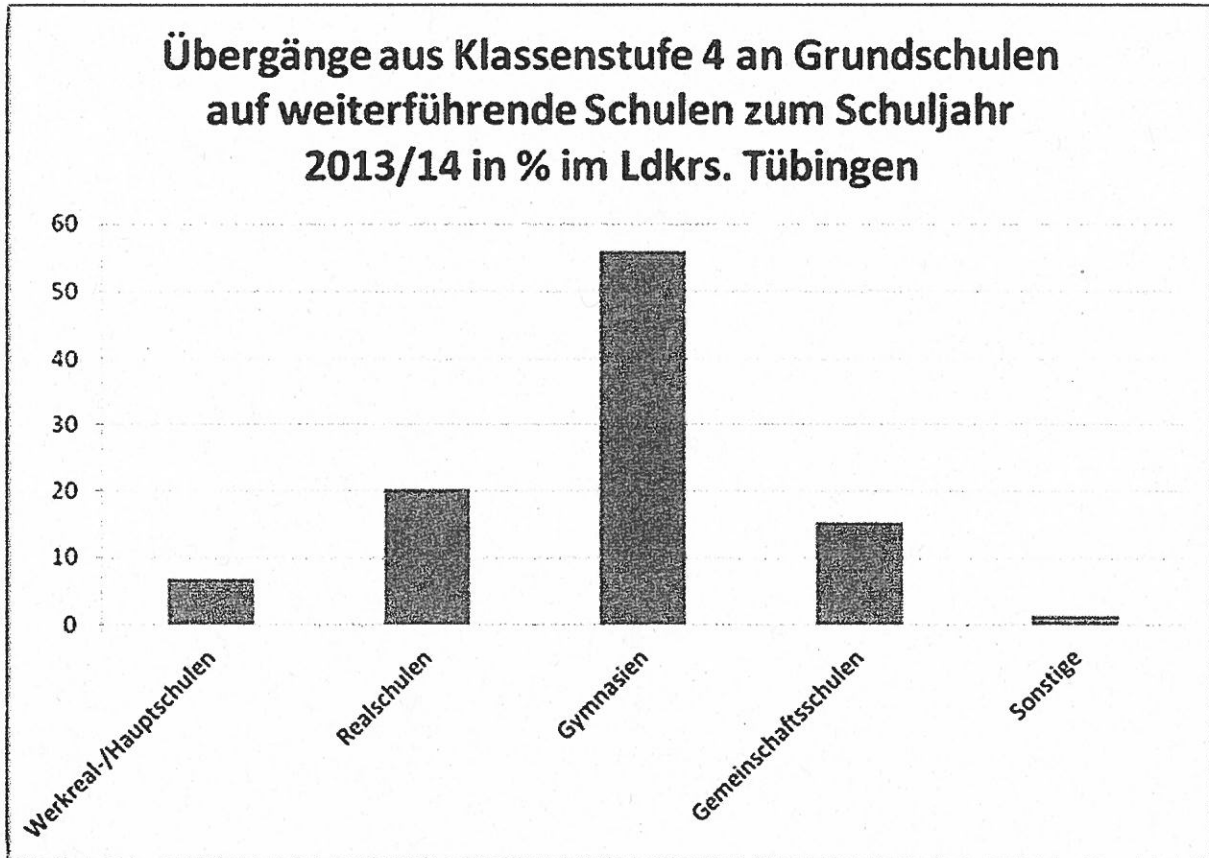


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Daten.

Zahlen Gemeinschaftsschule

Sprunghaft erhöht um über 300 Prozent aufgrund der vergleichsweise kleinen Ausgangszahl im Vorjahr und des Ausbaus zum laufenden Schuljahr hat sich dagegen die Schülerzahl an der Sekundarstufe I der öffentlichen Gemeinschaftsschulen: Derzeit werden in ganz Baden-Württemberg rund 8 500 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Im Schuljahr 2013/14 gibt es 128 öffentliche Gemeinschaftsschulen.

Für den Landkreis Tübingen gilt für die Übergänge 2013/14 folgendes.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Daten